

VOL.04/20

Kirche in Aktion

KIRCHENMAGAZIN



DIE VISION UMSETZEN - TEAMWORK BEIM JOURNEY FRANKFURT

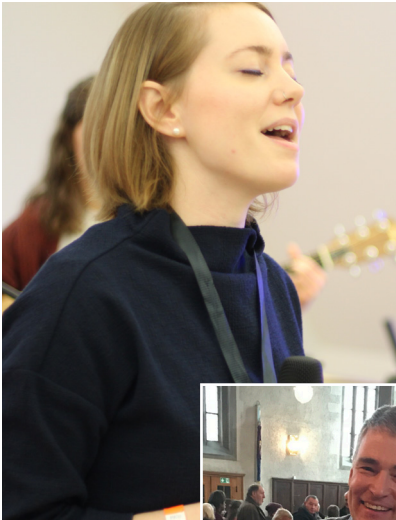
Um ein altbekanntes Format zu verbessern braucht es mutige und motivierte Helfer

GROSSE SCHRITTE

Robert Stößer und sein Positionswechsel bei Kirche in Aktion

ZUSAMMENRÜCKEN IN SCHWEREN ZEITEN

Angebote, Aufrufe und Spenden in Zeiten von Corona



2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
13
14
15
16

VORWORT

Ganz anvertrauen

DARMSTADT

Die alltäglichen Dinge des Lebens teilen

DARMSTADT

Input und Output beim Spielmobil

FRANKFURT

Dein Volk ist mein Volk

FRANKFURT

Die Vision umsetzen

MAINZ

Die Bibel ganz neu lesen

MAINZ

Keine Scheinwerfer, viele Rollstühle

OFFENBACH

Gemeinsam stark in Krisenzeiten

OFFENBACH

Achtsamkeit im Alltag

WIESBADEN

Grosse Schritte

GEBETSANLIEGEN

Zusammen bitten und danken

SEI DABEI

Zusammenrücken in schweren Zeiten

NEU BEI KIRCHE IN AKTION

Felix Breidenstein als Verwaltungsleiter

TERMINE

Alle Events findest du hier



LIEBE LESER & LESERINNEN,

wir sind wohl noch am Anfang der weltweiten Corona-Pandemie, und doch hat sich unser Alltag schon drastisch verändert. Die meisten Einkaufsläden, Restaurants und Cafés haben geschlossen, die Kinder können nicht mehr in die Schule gehen und mit dem Flugzeug lässt es sich aufgrund geschlossener Grenzen derzeit auch nicht reisen.

Zwischenzeitlich kam es mir vor wie die Zeit zwischen den Jahren. Man ist zu Hause und verbringt mehr Zeit mit der Familie, während alles im Lande viel ruhiger läuft. Das einzige Problem: Wir wissen nicht, wann Silvester ist! Wann dürfen wir wieder „normal“ leben? Wann dürfen wir uns wieder mit Freunden treffen? Wann können wir wieder in Veranstaltungen, zu Konzerten oder Gottesdiensten gehen?

Manch' einer nimmt diese Zeit als einen verordneten Sabbat. Unsere Welt dreht sich, vor allem bei uns in Westeuropa, bekanntlich sowieso viel zu schnell. Nun muss man mal durchatmen, weniger reisen, weniger viel einkaufen und konsumieren.

Man könnte es fast genießen, wenn nicht gleichzeitig für so viele Menschen ihre Existenz auf dem Spiel stünde. Gesundheitlich bange wir um die vielen, vielen Patienten, für die der Corona-Verlauf nicht milde, sondern mit großen Atembeschwerden, Hustenanfällen und drohendem Ersticken verläuft. Was muss das wohl für ein Gefühl sein, wenn bei solch schwerem Krankheitsverlauf nicht entsprechende medizinische Versorgung gegeben ist UND einen noch nicht mal die Familie besuchen darf?

Wir hören aber - auch aus unserer Mitte - von vielen existenziell Betroffenen, die ihr „Lohn und Brot“ verloren haben. Selbständige, Kleinunternehmer, Künstler und Freiberufler sind am Rande ihrer Existenz angekommen. Aber auch Mitarbeiter in Mittel- oder Großunternehmen haben auf einmal drastische Kürzungen zu verkraften. Als Kirche können wir in diesen Tagen nicht in Treffen, Gottesdiensten oder Veranstaltungen zusammenkommen, um uns gegenseitig zu unterstützen. Daher sind wir auf die sozialen Medien, Zoom-Calls, Online-Gottesdienste und viele Telefonate angewiesen. Man wächst auf einmal anders zusammen. Bei der gemeinsamen Abendandacht auf Facebook, oder dem virtuellen Morgenkaffee per Videochat. Ich

freue mich sehr, dass so viele sich hier mit eingeklinkt haben und dieses Angebot wahrnehmen!

Mir ging in den vergangenen Tagen immer wieder das Lied „Cornerstone“ von Hillsong durch den Kopf. Meist bei Taufen, wenn Menschen sich bewusst als Erwachsene entscheiden, ihr Leben Jesus Christus ganz anzuvertrauen, singen wir dieses Lied zusammen. Dort heißt es auf Englisch im Chorus:

Christ Alone; Cornerstone
Weak made strong; In the savior's love
Through the storm; He is Lord
Lord of All

(Christus alleine ist das Fundament unseres Lebens. Schwache dürfen durch die Liebe Gottes Kraft bekommen. In allen Stürmen ist und bleibt Gott der Herr.)

Normalerweise werden wir gesellschaftlich, ökonomisch, gesundheitlich - zumindest in den letzten Jahrzehnten - nicht in unseren Grundmauern erschüttert. Wenn aber doch, dann dürfen wir uns vor Augen halten, dass das, was wir so häufig besungen und gemeinsam bezeugt haben, Wirklichkeit für unser aller Leben ist. ****Nur in und durch Christus haben wir ein Fundament zum Leben****. Alles andere ist Schall und Rauch.

Ich wünsche uns allen, dass wir im Glauben stark, mit Vertrauen und Hoffnung, und vor allem gesund durch diese Zeit hindurch kommen.

Herzliche Grüße,
Cris Zimmermann





„SEIT ZWEI...

...JAHREN BIN ICH AKTIV BEI PE/IX UND WUSSTE DAVOR REIN GAR NICHTS ÜBER DAS PROBLEM DER PROSTITUTION IN DEUTSCHLAND. UND NUN SITZE ICH ALLE ZWEI WOCHEN MIT FRAUEN IM BORDELL, LACHE MIT IHNEN, BIN GLÜCKLICH MIT IHNEN, ÄRGERE MICH MIT IHNEN ÜBER DAS, WAS SCHIEF GEHT, WEINE MIT IHNEN, NEHME SIE IN DEN ARM. ICH BIN EINFACH FÜR SIE DA UND STELLE OHNE JEDEN ZWEIFEL KLAR: "DU, DIE DU JETZT GERADE NEBEN MIR SITZT, DU BIST MIR WICHTIG UND DU BIST UNBESTREITBAR WERTVOLL!"

MONA LISA



DARMSTADT

DIE ALLTÄGLICHEN DINGE DES LEBENS TEILEN - MONA LISA

Es ist ein besonderer Abend für alle aus dem Team. Noch etwas nervös rutschen wir auf unseren Sitzplätzen hin und her, aufgeregt und gespannt was der Abend mit sich bringen wird.

Für unser Projekt pe/ix ist es der dritte Lovestories-Abend und das erste Mal findet er in meiner Wahlheimat Darmstadt statt. Und ebenfalls zum ersten Mal haben wir Livemusik dabei. Während dieses Events berichten wir aus allen Städten in denen pe/ix unterwegs ist und teilen Geschichten aus unserem Ehrenamt. Unser Ziel dabei ist, einen realistischen Einblick in die Abende zu geben, an denen wir in den Rotlichtmilieus des Rhein-Main-Gebiets unterwegs sind. Aus diesem Grund schildern wir unter anderem die Abläufe dieser Einsätze und erzählen von den besonderen Begegnungen, den kurzen und langen Gesprächen, den witzigen und den traurigen Momenten mit den Frauen. Wir sind auch an diesem dritten Abend total überwältigt, wie viele Menschen gekommen sind, um uns zuzuhören und uns zu unterstützen. Die Zeit vergeht wie im Flug, Erlebnisse werden geteilt und Gespräche werden geführt. Am Ende des Abends haben wir neue Bäckerinnen, die zukünftig Muffins als Geschenke für die Frauen backen werden, neue Interessentinnen für die Bordell-Einsätze selbst und vor allem viele neue Freundesbrief-Empfänger dazu gewonnen.

In drei Jahren würde ich gerne die weibliche Anzahl an Teammitgliedern in Darmstadt vervierfacht haben, sodass wir dann mit 20 Frauen nicht nur drei, sondern zehn Bordelle an einem Abend besuchen können. Außerdem freue ich mich außerordentlich über jeden Mann, der als Gebetsunterstützung mit uns loszieht. Durch unsere Besuche in den Bordellen wünschen wir uns, den Frauen ein Stück Hoffnung und Selbstwert zurück zu bringen.

WIR SITZEN NEBEN IHNEN UND HÖREN IHNEN ZU. SO SIMPEL KANN ES SEIN, ANDERE ZU UNTERSTÜTZEN. DABEI PRÄSENTIEREN WIR IHNEN WEDER DIE MAGISCHE LÖSUNG ALLER PROBLEME, NOCH ÜBERSCHÜTTEN WIR SIE MIT GUT GEMEINTEN RATSCHLÄGEN.

Wir bringen einfach nur uns und unsere Liebe für sie. Wir sprechen über die alltäglichen Dinge, über die wir auch mit unseren Freundinnen sprechen: Über neue Kleidung, über Beziehungen, über unsere Familie oder unsere Haustiere. Dafür braucht man keine professionelle Ausbildung, nur den Wunsch, eine Freundin sein und zuhören zu wollen.

Ich brenne darauf zu sehen, wie sich pe/ix in Darmstadt weiterentwickelt und freue mich schon jetzt über jede kommende Begegnung und Geschichte.



DARMSTADT

INPUT UND OUTPUT BEIM SPIELMOBIL - FABIO TROTTA

_WER BIST DU?

Mein Name ist Fabio und ich wohne in Darmstadt.

_WARUM BIST DU BEI KIRCHE IN AKTION?

Mir war von Anfang an sympathisch, dass Kirche in Aktion versucht, ungeschminkt und echt zu sein. Wir sind alle nicht perfekt und wenn mal etwas schief geht, dann können wir gemeinsam darüber lachen. Für mich ist es das erste Mal, dass ich mich in einer Gemeinde engagiere. Ich wurde immer wieder für Aufgaben angesprochen, motiviert und auch gefördert. So habe ich angefangen, die Liedtexte zu klicken, war für die Technik mitverantwortlich, habe immer mal wieder Cajon gespielt, beim SpielMobil geholfen und jetzt habe ich die Leitung einer Gruppe übernommen. Früher hätte ich das für unmöglich gehalten.

_WIE SIEHT DEIN NEUES EHRENAMT AUS?

Ich bin seit Anfang des Jahres der Community-Leiter vom SpielMobil in Darmstadt, ich bin also zuständig für die Community-Abende und die Mitglieder der Community. Das heißt, ich bereite den Abend vor und schaue, dass jeder einen Sitzplatz und etwas zu trinken und zu knabbern hat. Aber ich moderiere die Abende auch. Außerdem bin ich geistlicher Ansprechpartner für das Team und stehe bei Bedarf auch neben den Abenden zur Verfügung und treffe mich auch einzeln. Dabei arbeite ich eng mit dem Mission-Leiter Oskar zusammen.

_WARUM LIEGT DIR DAS PROJEKT AM HERZEN?

Ich finde es toll, dass wir versuchen den geflüchteten Kindern ein Stück normale Kindheit zu geben und gleichzeitig auch Beziehung zu bauen und ebenso auch Werte zu vermitteln.

Mein Vater ist selbst aus Italien nach Deutschland eingewandert und auch wenn das nicht erzwungen war und geographisch und kulturell wesentlich näher ist als z.B. Syrien oder Afghanistan, hatte selbst ich als Kind in gewissen Punkten mit einer Integration zu kämpfen. Ich weiß also wie wichtig das ist und wie befremdlich und auch verletzend das manchmal sein kann.



_WIE ERLEBST DU DIE ZEIT MIT DEN MENSCHEN BEI DEINEM PROJEKT?

Beim Einsatz mit den Kindern mache ich meistens etwas Aktives. Dabei versuche ich auch immer wieder Gespräche zu führen und Beziehung zu bauen. Und hier erlebe ich, dass die Kinder Vertrauen fassen und sich mit uns über Familie, Freunde oder Schule austauschen.

In der Community schauen wir uns immer ein theologisches Video als Input an und denken dann über ein paar Fragen dazu nach und tauschen uns aus. Bisher sind jedes Mal rege Diskussionen entstanden und ich glaube und hoffe wir können alle was mit nach Hause nehmen. Dazu tauschen wir uns auch privat aus, haben Teil am Leben der anderen und beten auch füreinander. Ich erlebe also hier eine Art Familie.

_WIE KANN JEDER GEFLÜCHTETEN MENSCHEN HELFEN, SICH WIEDER EIN STÜCK MEHR ZUHAUSE ZU FÜHLEN?

Wir sollten offen sein und auf die Menschen zugehen. Wir sollten Menschen einladen, mit uns Leben zu teilen. So verschieden wir auch sind, treibt uns doch im Grunde das Gleiche an. Wir möchten einen Sinn im Leben haben. Wir lieben gutes Essen und Trinken. Wir wünschen uns Aufmerksamkeit und wir möchten gesehen und akzeptiert werden. Und im Endeffekt möchten wir nur Frieden, Versorgung und eine Zukunft für uns und unsere Lieben. Deshalb sollten wir unser gewohntes Umfeld und unsere Komfortzone verlassen und uns auf etwas Neues einlassen. Zum Beispiel auf neue Freunde und auf eine andere Kultur.



...WIRKLICH SEHR MULTIKULTURELL UND DA KANN ICH EINFACH IMMER WIEDER SEHEN, DASS WIR ALLE MENSCHEN SIND, DASS GOTT UNS GLEICH GESCHAFFEN HAT UND NIEMAND IST BESSER ODER SCHLECHTER ALS DER ANDERE. WIR SIND ALLE DAS VOLK GOTTES UND DESWEGEN FREUE ICH MICH AUCH, WENN DEUTSCHE ODER AMERIKANISCHE GÄSTE IN UNSEREN PERSISCHEN GOTTESDIENST KOMMEN. GERNE WÜRD E ICH DEN GOTTESDIENST SOGAR MIT EINER DEUTSCH-PERSISCHEN ÜBERSETZUNG AUSSTATTEN, DENN DAS WÄRE TOLL, UM DIE LEUTE IN UNSERER GEMEINDE WEITREICHEND ZU VERKNÜPFEN."

ASCHRAF



FRANKFURT DEIN VOLK IST MEIN VOLK - ASCHRAF

Schon 30 Jahre lang lebe ich in Deutschland. Ich flüchtete damals mit meiner Familie aus dem Iran hierher und erinnere mich nur ungern an diese schwere Zeit. Immer wieder, wenn ich daran denke, kommen mir die Tränen. Mir kommen die Tränen wegen dem Schmerz der Erlebnisse, aber auch, weil ich so unendlich dankbar bin. Dankbar dafür, dass Deutschland mich aufgenommen hat, dankbar dafür, dass die Regierung hier Entscheidungen voller Mitgefühl trifft, dankbar dafür, dass ich lauter gute Erfahrungen mit den Menschen in Frankfurt machen konnte.

Frankfurt, diese unglaublich multikulturelle Stadt, bewohnen auch viele Menschen, die persisch sprechen. Also habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, anderen Menschen die Möglichkeit zu geben, Gott kennenzulernen und das auf ihrer Muttersprache. So war ich zuerst Älteste in verschiedenen persischen Gemeinden in Frankfurt und Wiesbaden. Später habe ich dann Gottesdienste in meinem eigenen Wohnzimmer angeboten. Um selbst aufzutanken, habe ich ab und zu den persischen Gottesdienst besucht, der im Jugendzentrum Pipeline stattfindet. Als mich Citypastor Ruben Leinberger dann angesprochen hat, ob ich meine Erfahrungen dazu nutzen möchte, um den Gottesdienst in der Pipeline anzuleiten, habe ich diese Position gerne angenommen und den Gottesdienst in meinem Wohnzimmer mit dem in der Pipeline zusammengelegt. Seitdem haben wir jede Woche einen Gottesdienst in der Pipeline. Ich predige auf persisch, organi-

sieren den Gottesdienst, kümmere mich um die 25-50 Gäste, veranstalte Taufen und versuche die vielen Fragen, die die Menschen über Gott haben, zu beantworten. Außerdem haben wir immer Kaffee und Kuchen nach der Veranstaltung, bei dem wir gut ins Gespräch kommen können.

ES MACHT MIR FREUDE FÜR DIE MENSCHEN UND IHREN GLAUBEN DA ZU SEIN. DURCH MEINE EIGENE GESCHICHTE KANN ICH DIE MENSCHEN UND IHRE VERGANGENHEIT SEHR GUT VERSTEHEN.

Deshalb wünsche ich mir so sehr, dass der Gottesdienst ihnen die Ruhe und den Frieden gibt, den sie brauchen. Einmal im Monat feiern wir Abendmahl und nach diesem Gottesdienst gibt es dann ein großes Buffet, zu dem jeder etwas mitbringt. Es gibt typische persische Gerichte, Reis mit Soße, Kotelett, Couscous, Gemüse und natürlich Nachtisch. Es geht bunt und laut zu, denn wenn so viele Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen, wird es interessant und lustig. Es ist schön zu sehen, wie die Menschen, die oft aus ihrer Heimat fliehen mussten, so gut aufgenommen wurden und sich wohl fühlen.



FRANKFURT DIE VISION UMSETZEN - CÉLINE IMMIG

_ WER BIST DU?

Céline, 26, Sozialarbeiterin. Ich komme aus der Pfalz und bin seit 2016 in Frankfurt.

_DU LEITEST DEN JOURNEY-GOTTESDIENST, WIE KAM ES DAZU?

Ich hatte mitbekommen, dass es übergangsweise keinen Leiter gab, und dass noch jemand gesucht wurde, der das gerne als Herzensprojekt weiterführen möchte. Da dachte ich: Dafür müsste es jemanden geben, der die Mission und das Café liebt. Dabei habe ich allerdings nie an mich gedacht, obwohl ich beides liebe. Das war dann ein richtiger Blitzgedanke, als ich plötzlich gemerkt habe, dass es auf mich zutrifft.

_INWIEFERN HABT IHR AN DER VISION FÜR DEN JOURNEY-GOTTESDIENST GEARBEITET?

Das Journey-Team hat sich gemeinsam überlegt, was unser Wunsch und unsere Vision für diesen Gottesdienst ist. Das Wort Gemeinschaft ist sehr oft gefallen. Deshalb haben wir beschlossen, dass wir uns nicht nur auf die bestehende Gemeinschaft konzentrieren wollen, sondern auch darauf, neue Leute einzuladen. Wir wollen den Gottesdienst im Café niedrigschwellig gestalten, damit es möglichst zugänglich für jeden ist, auch für Leute, die nichts mit dem Glauben zu tun haben.

_WAS HABT IHR DARAUFHIN ALS TEAM AM GOTTESDIENST VERÄNDERT?

Es gibt Kaffeegutscheine für neue Besucher, damit wir sie durch ein Freigetränk willkommen heißen können. Aus der Predigt haben wir einen einfachen, alltagsrelevanten Input gemacht, damit auch Leute angesprochen werden, die sich einfach nach dem Sinn des Lebens fragen. Wir haben die Lieder in den Anschluss des Inputs gelegt, damit man das vorher Gehörte reflektieren kann. Außerdem steigen wir schon vor dem Brunch direkt inhaltlich ein, um schon mal ein bisschen in die Leitfrage einzusteigen.

_VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHT DAS JOURNEY-TEAM FÜR DIESEN GOTTESDIENST?

Unser Team ist leider die letzten Monate etwas geschrumpft. Je mehr Aufgaben man übernimmt, desto weniger Zeit hat man aber, um sich selbst



mit in die Gemeinschaft zu integrieren. Wenn hier mehr Leute mit ins Team kommen, kann sich das Team nach, vor und zwischen den „Arbeitsposten“ besser um die neuen Leute kümmern und sie aufnehmen. Außerdem wollen wir auch die anderen Gottesdienstbesucher einfach einladen auf neue Leute zuzugehen.

Weil wir die Türen auch offen haben für Menschen, die finanziell nicht so gut ausgestattet sind und vielleicht nichts zu Essen mitbringen können, reicht unser Buffet nur selten für die Besucher. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn noch mehr Leute reichlich Gerichte zu unserem Potluck-Buffet zusteuern.

_WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS AM JOURNEY-GOTTESDIENST?

Ich bin unfassbar dankbar dafür, dass wir einen Gottesdienst in diesem Format in einem Café machen können. Das gibt Menschen, die niemals eine Kirche betreten würden, die Möglichkeit, Gott kennenzulernen. Das ist ein echtes Privileg und keine Selbstverständlichkeit.



„GOTT ARBEITET..“

...DURCH KIRCHE IN AKTION SEHR AN MIR. DADURCH HABE ICH VIELE GLAUBENSSCHRITTE GEMACHT, ZUM BEISPIEL HABE ICH ZUM ERSTEN MAL PERSÖNLICH GEBETET UND ANGEFANGEN, EINE RICHTIGE BEZIEHUNG ZU GOTT AUFZUBAUEN. ICH BIN AUF DEM WEG UND DURFTE BISHER DURCH DEN EINSATZ IM LIBANON UND AUCH DURCH DIE LEITUNG DER KINDERBETREUUNG GANZ VIEL ÜBER MICH SELBST, ABER AUCH ÜBER GOTT LERNEN. DIESE LIEBE UND DAS VERTRAUEN IN GOTT HABEN MEIN KRITISCHES SELBST IN EINES VOLLER LEBENSFREUDE VERWANDELT UND DAS FINDE ICH WUNDERBAR.“

LAETITA FERRARI



MAINZ

DIE BIBEL GANZ NEU LESEN - LAETITIA FERRARI

Eine Mischung aus Sprachen begleitet sie schon ihr Leben lang: Laetitia ist in Luxemburg aufgewachsen, ihre Mutter ist Deutsche und ihr Vater Italiener. In der italienischen Schule spricht sie ab der Oberstufe englisch, außerhalb der Schule französisch oder luxemburgisch. Aber eine Sprache, die sie bis dahin zwar schon kannte, aber nie in dieser Form gesehen hat, hat sie erst durch Kirche in Aktion Mainz richtig gesehen: Die Sprache der Liebe Gottes.

Laetitia kommt vor vier Semestern nach Mainz, um soziale Arbeit zu studieren. Außerdem besucht Laetitia noch einen Chor der Hochschule. Dort lernt sie eine junge Frau kennen, die sie fragt, ob sie nicht auch Interesse hätte, in einem Gottesdienst zu singen. So macht sie zum ersten Mal Bekanntschaft mit Kirche in Aktion und ist erstaunt: Die Menschen sind offen und herzlich, sie strahlen vor Freude, sie beten offen und persönlich und sogar die Predigt hat sie gut verstehen können. Seit Februar 2019 ist sie daher regelmäßig bei den Gottesdiensten dabei.

Da die Gottesdienste immer abends stattfinden, wird ein neuer Gottesdienst gegründet, der es Familien mit Kindern besser möglich macht, daran teilzunehmen. City-Pastor Danny fragt Laetitia, ob sie sich nicht vorstellen könnte, ein kleines Programm mit den Kindern zu machen. Laetitia sagt zu, sie und ihre Bekannte aus

dem Chor brainstormen gemeinsam und bieten seitdem sowohl eine Spielecke am Anfang und Ende des Gottesdienstes an, als auch ein kleines Kinderprogramm während der Predigt.

DIESER WEG, VON DER "ZUFÄLLIGEN" ENTSCHEIDUNG FÜR EIN STUDIUM IN MAINZ, ÜBER DEN HOCHSCHULCHOR ZU KIRCHE IN AKTION, BIS HIN ZUR LEITERIN FÜR DAS KINDERPROGRAMM, WAR EXTREM FÜR LAETITIA.

Manchmal fühlt sie sich damit überfordert, setzt ihren eigenen Anspruch sehr hoch, damit die Kinder möglichst viel von Gott lernen können und auch etwas davon hängen bleibt. Die Momente an denen sie allerdings merkt, dass die Arbeit mit den Kindern wirklich Früchte trägt, sind die, wenn sie aus dem Kinderprogramm zurück zu den Eltern kommen und die Kinder diesen stolz die Sachen präsentieren, die sie mit Laetitia gebastelt haben. Diese Freude in den Gesichtern der Familie und das Feedback der Eltern ermutigen sie. Außerdem durfte Laetitia durch die Kinderbetreuung neu lernen die Bibel zu lesen und viele Dinge entdecken, die wir als Erwachsene oft vergessen. Eines davon ist Gottes unendliche Liebe für uns. Diese spürt sie während der Zeit mit den Kindern ganz deutlich. Das ermutigt sie und sie ist sich sicher, dass Gott aus dem, was sie versucht den Kindern näher zu bringen, etwas macht.



MAINZ

KEINE SCHEINWERFER, VIELE ROLLSTÜHLE - LEA TRAPP

Es ist keine große Show. Es gibt keine Scheinwerfer, keine Gruppe an Sängern, die fünfstimmig fetzige Kirchenlieder schmettern, und keinen hippen Prediger, der auf einer Bühne hoch und runter stolziert. Es gibt nur uns fünf ehrenamtliche Helfer, die Damen und Herren in den Rollstühlen, wechselnde Organisten, die Pfarrerin und einen Universitätsdozenten (welcher im selben Pflegeheim auch das Projekt „Sehnsucht Leben“ leitet). Der Gottesdienst im Altenheim ist eher traditionell, persönlich, mal traurig aber immer lebendig gestaltet.

BEVOR ICH ZU KIRCHE IN AKTION KAM, HATTE ICH NOCH NIE SO EIN EHRENAMT ÜBERNOMMEN. ICH WAR ZWAR SCHON IMMER IN EINER FREIKIRCHE AKTIV MIT DABEI, ABER SO EINE AUFGABE WIE DIESE UND UMGANG MIT DIESEN MENSCHEN, HATTE ICH NOCH NIE.

Für den Gottesdienst im Altenheim, hole ich die Senioren und Seniorinnen aus ihren Stationen ab, um dann mit ihnen im Gottesdienst zu sein und ihnen dadurch einen besonderen Sonntagvormittag zu bereiten. Das Leben im Altersheim stelle ich mir monoton und trist vor, und deswegen sind die Gottesdienste besondere Highlights für die Besucher. Auch wenn ich keine Vorkenntnisse in diesem Bereich habe und den Umgang mit den Bewohnern erst lernen musste, merke ich, wie sich die Leute über das Event und den Besuch freuen. Es ist unglaublich, wie viel wir voneinander lernen können. Ich staune darüber, wie viel sie in ihrem Leben schon erlebt haben und lerne dadurch immer wieder neu mein eigenes Leben wertzuschätzen. Auch wenn viele Menschen, die dort

Leben, psychisch belastet sind oder unter Demenz leiden, können wir einfach in vielen Situationen viel miteinander lachen und haben alle großen Spaß an diesen Sonntagen. Oft kann ich richtig spüren, wie gut es den Menschen tut, dass junge Leute im Haus sind, mit denen sie herumalbern können und die bedanken sich oft sehr viel über unser Engagement. Ab und zu, wenn es mir selbst auch mal nicht gut geht und ich einen schlechten Tag habe, merke ich zu merken, wie die Menschen dort das mitbekommen. Gerade an diesen Tagen habe ich erlebt, dass sie dann genau die richtigen Worte finden, um einen aufzuheitern. An einem Morgen war ich irgendwie sehr geknickt und wie aus dem nichts, haben zwei der älteren Menschen beschlossen, mir ihre Meinung über mich kundzutun, die durchweg positiv war. Als hätten sie gespürt, dass ich das an diesem Tag gebraucht habe.

Durch meine Begegnungen im Altersheim hat Gott mir immer wieder gezeigt, was wirklich wichtig ist im Leben und welche meiner Probleme eigentlich viel kleiner sind als ich sie mache. Es war die beste Entscheidung, es einfach mal auszuprobieren und ich darf erleben, wie ich darin Gott immer wieder Begegne und er durch mich wirkt. Gerne hätten wir noch mehr Helfer bei den Gottesdiensten dabei, damit die Bewohner der verschiedenen Stationen feste Ansprechpartner und bekannte Gesichter dazu haben und damit andere auch erleben dürfen, wie es ist, einfach mit den Menschen vor Ort und mit Gott zu sein und mal nichts zu machen, dass Instagram-Potential hat. Ich bin froh, dass ich das ausprobieren durfte und es jetzt so wertschätzen kann.



„ES IST NICHT..

...wichtig, wie viel du zu einer Gemeinschaft beiträgst, aber es ist wichtig, sich einfach mal was anzuschauen und sich überraschen zu lassen, was man alles kann und was Gott einem dadurch zeigt.“

LEA TRAPP



OFFENBACH

ACHTSAMKEIT IM ALLTAG - KRYSTAL LOEBER

Die schöne Grünfläche des “Amerika-Wäldchens” in Offenbach beinhaltet viele Bäume, Wiesenflächen und sogar Fußballfelder für die Kinder aus der Gegend. Und trotzdem, wo man hinsieht, liegt an jeder zweiten Ecke Müll, den irgendjemand verloren oder unachtsam weggeworfen hat. Für mehr Achtsamkeit für die Umwelt und für die Stadt, hat sich am 22. Februar ein Team zusammengeschlossen, das den Müll dort sammeln möchte und darauf aufmerksam machen möchte, mehr auf die Sauberkeit in Offenbach zu achten. Auch Anemone und Krystal von Offenbach in Aktion sind bei der Müll-Sammelaktion dabei. Krystal ist vor einem Jahr nach Deutschland gekommen, um hier als Missionarin mit Kirche in Aktion unterwegs zu sein. Die Aktion, bei der sowohl der Bürgermeister von Offenbach dabei ist, als auch die Gruppe von “Das ist Offenbach”, hat ihr als Idee besonders gut gefallen. Krystal will Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass das eigene tägliche Verhalten einen großen Unterschied machen kann.

SIE WÜNSCHT SICH, DASS DIE MENSCHEN IN OFFENBACH NICHT NUR IMMER MAL IN DEN GRÜNFLÄCHEN MÜLL SAMMELN, SONDERN WIRKLICH JEDEN TAG ACHTSAM MIT IHREM MÜLL IN DER STADT UMGEHEN.

Krystal, die einige Zeit in Portugal gelebt hat und ursprünglich aus Amerika kommt, hat aber nicht

nur die Sauberkeit und die Umwelt in und um Offenbach auf dem Herzen. Weil sie selbst Ausländerin in Deutschland ist, möchte sie sich auch für geflüchtete Menschen einsetzen.

Ihre Leidenschaft für Kunst hat sie bisher in Offenbach durch das Kunstcafé schon einbringen können. Nun möchte sie das auch für Frauen in Flüchtlingsunterkünften anbieten. Einen Nachmittag alle zwei Wochen, bei dem die Frauen und Mütter eine kleine Auszeit bekommen und kreativ werden können, inklusive Kinderbetreuung – das ist Krystals Plan. Damit möchte sie starten und die Arbeit weiter ausbauen, hin zu regelmäßigen Besuchsdiensten oder “Patenschaften” für geflüchtete Familien durch Menschen in der Nachbarschaft. Aus ihrer eigenen Erfahrung weiß sie, wie wertvoll es ist, wenn jemand für einen da ist und einen bei wichtigen Formularen oder Amtsbesuchen begleitet.

Nachdem sie im Wäldchen zehn Säcke Müll, sowie zahlreiche Autoreifen, Dachteile und Teppiche entsorgt haben, haben die Mitstreiter zusammen bei einem Kaffee gesessen und sich unterhalten. Dabei haben sie beschlossen, öfters loszuziehen, um auf das Thema Umweltschutz aufmerksam zu machen. Wir sind gespannt, was in der nächsten Zeit in Offenbach passieren wird und ob die Aktionen die gewünschte Wirkung zeigen.



OFFENBACH GEMEINSAM STARK IN KRISENZEITEN - ANEMONE BUTT

In Offenbach gibt es rund 200 Menschen, die regelmäßig Einrichtungen wie die Tafel oder Suppenküchen besuchen, um sich ausreichend mit Lebensmitteln versorgen zu können. Gerade in der Zeit, in der viele durch die Corona-Krise ihren Job verlieren, könnten es immer mehr Menschen werden, die Unterstützung benötigen. Aber auch bei den Tafeln und anderen Essens-Ausgaben hinterlässt die Krise Spuren: Die Einrichtungen bekommen kaum noch Lebensmittel von den Supermärkten, können nicht geregelt öffnen und auch von den ehrenamtlichen Mitarbeitern können nicht mehr alle helfen. Für einige Zeit haben sie sogar befürchtet, ganz schließen zu müssen. Zum Glück wurde sich bundesweit auf einen Notdienst geeinigt, bei dem die Einrichtungen für je eine Stunde geöffnet sind und das, was da ist, abgeholt werden kann.

REGELMÄSSIG TREFFEN WIR UNS MIT DER EVANGELISCHEN ALLIANZ IN OFFENBACH, UM THEOLOGISCHE, ABER AUCH PRAKTISCHE THEMEN ZU BESPRECHEN. GANZ SPONTAN HABEN WIR UNSER LETZTES MEETING IN EIN KRISEN-MANAGEMENT-TREFFEN UMGEWANDELT.

Gemeinsam sammelten wir, welche Probleme in der nächsten Zeit in unserer Stadt auftreten werden und sind dann dazu übergegangen, zu besprechen, wie wir bei diesen Problemen ansetzen können. Alle sind sehr offen für neue Ansätze und begeistert von den Vorschlägen, die wir sammeln konnten. Daraus entstand dann unsere Idee der "zweiten Tüte". Ganz ähnlich wie beim

"Weihnachtspäckchen packen" bekommt man eine Liste von der Tafel, welche Lebensmittel sie dringend zur Ausgabe an die Betroffenen benötigen. Wenn man dann für sich selbst einkaufen geht, kann man einfach noch eine zweite Tüte mit den Dingen packen und einkaufen, die dann an die Tafel geht. Und auch ein weiteres Problem können wir mit einer Verknüpfung von Tafel und dem Foodsharing-Modell angehen: Da wir zwar kein Essen vom Foodsharing an die Tafeln geben dürfen, versuchen wir die Menschen, die sonst zur Tafel gehen, um Nahrungsmittel zu bekommen, mit den Abholern vom Foodsharing zu vernetzen. Durch das Akquirieren mehrerer Abholer und das Möglichmachen des Abholens an verschiedenen Punkten in der Stadt, hoffen wir, dass die Menschen nicht nur Lebensmittel bei der Tafel bekommen, sondern auch beim Nachbarn um die Ecke. Natürlich haben wir einige Hindernisse zu überwinden, damit diese Initiativen an den Start gehen können. Gerade das Einhalten von Hygienestandards ist in dieser Zeit besonders wichtig.

Wir glauben fest daran, dass wir durch unsere gemeinde- und vereinsübergreifende Arbeit viele Menschen mit den nötigen Lebensmitteln versorgen können. Es ist unsere Aufgabe als Kirche, die Menschen sowohl mit geistlichem als auch mit weltlichem Brot zu versorgen. Schon im Vater-unsere beten wir den Satz "Dein Wille geschehe" im selben Atemzug mit "unser tägliches Brot gib uns heute". Das dürfen wir sowohl beten, als auch praktisch in die Tat umsetzen und wir freuen uns über jeden, der mitmacht.





WIESBADEN GROSSE SCHRITTE - ROBERT STÖSSER

Der 19. März 2017 war für zwei Personen ein wichtiges Datum, da an diesem Tag für beide der offizielle Amtsantritt erfolgte. Für den früheren Außenminister Frank Walter Steinmeier begann an jenem Sonntag vor knapp drei Jahren seine Zeit als Bundespräsident. Für Robert Stößer ging es an diesem Tag mit seinem Dienst als City-Pastor für Wiesbaden los, nachdem er zuvor überwiegend als Projektmanager für Kirche in Aktion Projekte wie das SpielMobil, Bridges oder pe/ix mit aufgebaut hatte. Wie es unserem Bundespräsidenten ergagen sein mag, wissen wir nicht. Wie sich Robert damals gefühlt hat wissen wir schon eher, denn wir haben ihn dazu interviewt: „Es war aus meiner Sicht ein großer Schritt, den ich damals mit einigen Fragen und Bedenken im Vertrauen auf Gott gegangen bin. Da ich kein abgeschlossenes Theologiestudium hatte und auch fast keine Erfahrung mit der Rolle eines Pastors, war vieles absolut neu für mich.“

ES WAR ZIEMLICH HERAUSFORDERND, DASS ICH MICH IN VIELE THEMEN EINLESEN BZW. GANZ NEU EINARBEITEN MUSSTE. DER EINSTIEG IN EIN MASTER-STUDIUM FÜR PRAKTISCHE THEOLOGIE WAR DA SEHR HILFREICH, ABER AUCH BELASTEND.

Zusätzlicher Stress kam durch den Wegzug von Frankfurt mit einher. Dort habe ich mich nach gut

sechs Jahren in Sachsenhausen endlich mal daheim gefühlt, nach 15 Ortswechsellern in den vorausgegangenen Jahren mit Stationen in Nord- und Südamerika, Japan, Berlin, Hamburg und Süddeutschland. Eigentlich hätte ich mir das überhaupt nicht vorstellen können bzw. war innerlich nicht dazu bereit, gerade neu entstandene Freundschaften und eine gewohnte Umgebung aufzugeben. Hätte ich nicht den Eindruck gehabt, dass mich Gott dazu beruft, wäre ich dem also nach eigenen Überlegungen bestimmt nicht gefolgt.

Es war für mich trotz all der Herausforderungen und Bedenken eine Frage der Treue im Glauben und Hingabe an Gott. Wie er in den letzten drei Jahren an mir gewirkt, mich verändert und auch durch mich hindurch gewirkt hat, hätte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen können. In der Retrospektive gab es einige Highlights in der Zeit in Wiesbaden. Allein die Vorbereitungsgespräche mit Menschen aus dem Iran oder Afghanistan für deren Taufe und die Gebetszeiten mit geflüchteten Menschen oder auch die Begleitung zu deren Anhörungen bei Gericht, waren zutiefst bewegende Momente.

Allein wie das Team von Ehrenamtlichen in Wiesbaden stets hinter mir gestanden hat und mich mit viel Wertschätzung und Geduld mitgetragen hat, war eine ganz besondere Erfahrung, die mich beim Reflektieren regelrecht



zu Tränen rührt. Die Liste der Namen von Personen, denen ich zutiefst für ihren Support und ihre Gebete dankbar bin, ist sehr lang!

An dieser Stelle haben wir dafür nicht den Platz, aber sobald öffentliche Treffen wieder möglich sind, möchte ich mich bei möglichst allen bei meiner offiziellen Verabschiedung während einem Aussegnungsgottesdienst nochmals persönlich bedanken. Ich hoffe, dass wir uns dazu bald im Café heimathafen sehen werden, um mit einem lachenden und einem weinenden Auge Abschied zu nehmen. Ein paar Tränen habe ich bereits in unserer Farsi Community darüber vergossen, dass ich diese Gruppe von herzlichen und gastfreundschaftlichen Menschen nur noch selten sehen werde.

Trotz einer gewissen Traurigkeit und Abschiedsschmerzen, verspüre ich tief im Herzen, dass der neue Weg für mich richtig ist, wenn der Schwerpunkt meiner Tätigkeit für Kirche in Aktion wieder mehr in Frankfurt liegt. Außerdem bin ich intensiv mit der Aufbauarbeit unserer Non-Profit-Organisation in den USA beschäftigt. Es gibt da neue Bereiche, in denen ich seit einigen Tagen bzw. Wochen bereits mehr und mehr involviert bin und ich freue mich darauf, meine Gaben entsprechend bzw. meiner Berufung dienen zu können.



GEBETSANLIEGEN

WIR FREUEN UNS SEHR, WENN IHR ZEIT UND LUST HABT, FÜR UNSERE ANLIEGEN BEI KIRCHE IN AKTION ZU BETEN. HIER SIND EINIGE PUNKTE, DIE UNS KONKRET AM HERZEN LIEGEN.

_DARMSTADT

Wir beten dafür, dass unsere Arbeit von pe/ix im Rotlichtmilieu in Darmstadt Früchte trägt und wir immer mehr Frauen Liebe und Wertschätzung vermitteln dürfen. Wir bitten Gott darum, dass er das Team wachsen und gedeihen lässt, damit wir das Projekt weiter ausbauen können.

_FRANKFURT

Allgemein brauchen wir dringend Zuwachs für unsere Communities on Mission. Deshalb beten wir, dass Leute sich von den Visionen unserer sozialen Projekte und Gottesdienste begeistern lassen und sich dafür öffnen, ehrenamtlich fest bei einem Projekt dabei zu sein.

_MAINZ

In den nächsten Monaten wollen wir besonders für die nächsten Schritte unserer Communities on Mission beten. Für ihre Entwicklung wollen wir Gott um seinen Segen bitten.

_OFFENBACH

Leider ist unser Van, den wir für Offenbach in Aktion geschenkt bekommen haben, nicht mehr reparierbar und damit steht das Team wieder ohne fahrbaren Untersatz da. Wir wollen beten, dass Gott uns hilft, Spender für ein neues Auto zu finden, damit wir genug Geld sammeln können, um wieder in Offenbach unterwegs zu sein. Gerade für die weiter entfernte Unterkunft für geflüchtete Menschen brauchen wir dringend eine Fahrmöglichkeit und wollen da auf Gott vertrauen, dass er uns den Weg ebnet.

WIR SIND SEHR **DANKBAR** UND FROH DARÜBER, DASS ES BEREITS VIELE MENSCHEN GIBT, DIE SICH EHRENTLICH BEI KIRCHE IN AKTION EINSETZEN. TROTZDEM FEHLT ES AN EINIGEN STELLEN NOCH AN **HELFERN** UND AN FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG. AUCH DU BIST HERZLICH EINGELADEN, DICH IN UNSERE PROJEKTE **EINZUBRINGEN**, DENN JEDER KANN SICH NACH SEINEN FÄHIGKEITEN UND MÖGLICHKEITEN **EINSETZEN** UND HAUTNAH ERLEBEN, WAS FÜR EINEN POSITIVEN EFFEKT ES HABEN KANN, WENN MAN **ANDEREN HILFT.**

_WIESBADEN

Da wir die Gemeinschaft am Sonntag und die Treffen unter der Woche sehr vermissen, beten wir für möglichst kreative Wege um in Kontakt zu bleiben und uns weiterhin als Community verbunden zu fühlen. Außerdem möchten wir für Robert und seinen neuen Weg beten und ihn segnen.

✉ INFO@KIRCHEINAKTION.DE
 🌐 WWW.KIRCHEINAKTION.DE
 ☎ +49(0)69 42 69 07 05



SEI DABEI: ZUSAMMENRÜCKEN IN SCHWEREN ZEITEN

Die Innenstädte sind größtenteils leer. Geschäfte sind geschlossen, Restaurants dürfen nur noch liefern und jegliche Veranstaltungen sind zur Eindämmung der Krankheitswelle des Corona-Virus verboten worden. Soziale Kontakte sollen möglichst eingeschränkt werden. Menschen werden arbeitslos, die Miete kann nicht mehr bezahlt werden. Viele fühlen sich einsam, verlassen und machtlos. Wie kann man in dieser Zeit an seinem Glauben festhalten und was bedeutet es jetzt, zu einer Kirche zu gehören? Darüber haben wir uns einige Gedanken gemacht und versucht, online so gut wie möglich Kirche zu bauen, Menschen psychisch aber auch finanziell und praktisch zu unterstützen.

Als wir gehört haben, dass alle religiösen Veranstaltungen verboten wurden, wollten wir direkt reagieren: Wir haben ein Online-Angebot auf die Beine gestellt, das allen zeigen soll, dass Kirche mehr ist als das sonntägliche Zusammentreffen. Auf unseren Social-Media-Kanälen bieten wir ein gemeinsames morgendliches Kaffeetrinken via Videochat an, haben Abend-Andachten und Gebetseinheiten für jeden Tag vorbereitet und treffen uns jede Woche online für einen Austausch im "Community-Call". Zum allerersten Mal haben wir einen Gottesdienst live gestreamt und werden dieses Format nun jeden Sonntag anbieten. Wir haben ein Online-Forum zum Austausch eingerichtet und eine Vorlage zum Ausdrucken für ein Plakat zur Nachbarschaftshilfe erstellt. Wir versuchen zusammenzurücken, Gemeinschaft zu haben und füreinander wie

auch für andere da zu sein. Außerdem haben wir ein Corona-Nothilfe-Konto angelegt. Wir kennen viele Menschen, die vom Einbruch ihrer Einnahmen stark betroffen sind und möchten diesen helfen, indem wir Spenden sammeln und an die Betroffenen weiterleiten.

Wir möchten euch einladen, diese Möglichkeiten zu nutzen. Bitte spendet für die Menschen, die ihre finanzielle Existenzgrundlage verloren haben und vielleicht nicht wissen, wie sie den nächsten Einkauf bezahlen sollen. Bitte teilt mit uns eure Anliegen und betet mit uns. Habt Gemeinschaft in Zeiten der Isolation, zeigt euch solidarisch. Wir sind uns sicher, dass das der Auftrag der Kirche ist. Es ist egal, ob wir uns treffen können oder nicht: Wir stehen zusammen und kämpfen zusammen gegen Einsamkeit und für Ermutigung.

Danke, dass ihr alle schon an diesen Aktionen teilnehmt. Es ist toll zu sehen, wie wir trotz der Krise zusammengerückt sind. Wir hoffen dadurch noch viel mehr Menschen zeigen zu können, dass Kirche viel mehr ist als nur ein Gebäude und dass es Hoffnung für jeden gibt.

Sei auch du weiterhin dabei und lade Leute ein, Teil von Himmel auf Erden zu werden. Nichtsdestotrotz freuen wir uns schon sehr darauf, euch bald wieder sehen und in die Arme nehmen zu können.

Wir wünschen euch Gesundheit, Kraft und vor allem Gottes Segen.

Euer Team von Kirche in Aktion





NEUER LEITER DER VERWALTUNG FELIX BREIDENSTEIN BEI KIRCHE IN AKTION

Wenn wir zurückblicken auf die letzten Jahre von Kirche in Aktion, dann erfüllt uns das mit tiefer Dankbarkeit. Wir sind so dankbar für den Segen Gottes, den wir in den letzten Jahren erfahren durften. Damit wir auch in Zukunft gesund weiter wachsen können, wurde eine neue Position ganz besonders wichtig. Eine größere Kirche und eine wachsende Arbeit mit mehr Projekten und Mitarbeitern bedeutet eben auch, dass die Verantwortung in Verwaltung, Personal, Recht und Steuern mitwächst - und deshalb freuen wir uns sehr darüber, dass wir mit Felix Breidenstein nun einen Verwaltungsleiter bei Kirche in Aktion haben und möchten ihn euch hier vorstellen.

_WER BIST DU?

Mein Name ist Felix Breidenstein. Ich wohne in Frankfurt Sachsenhausen. Seit kurzem bin als Leiter der Verwaltung bei Kirche in Aktion e.V. beschäftigt.

_WOHNST DU SCHON IMMER IN FRANKFURT?

Nein, zwischendurch habe ich auch in Stuttgart und Bonn gelebt.

_WAS IST DEIN LIEBLINGSPLATZ IM RHEIN-MAIN-GEBIET?

Der Goetheturm in Stadtwald in Sachsenhausen. Leider ist er letztes Jahr abgebrannt, doch er wird gerade wieder aufgebaut - also demnächst wieder!

_WAS HAST DU GEMACHT, BEVOR DU BEI KIRCHE IN AKTION ANGEFANGEN HAST?

Zuerst habe ich Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften studiert, denn ich wollte immer an der Schnittstelle zwischen Recht und Wirtschaft arbeiten. Das habe ich auch in verschiedenen Positionen gemacht. Zunächst als Personalleiter in einer Druckerei, später als Geschäftsführer von Fachverlagen. Unter anderem war ich auch 10 Jahre lang der Geschäftsführer der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart. Von Kinderbibeln über die Lutherbibel bis hin zu den ursprachlichen Ausgaben (Neues Testament in Griechisch und Altes Testament in Hebräisch, für die Theologen aller Kirchen weltweit) war das eine sehr vielfältige und ökumenische Arbeit.

_AUF WELCHEM WEG BIST DU ZU KIRCHE IN AKTION GEKOMMEN?

In den letzten drei Jahren war ich in der Landeskirche hier in Frankfurt im Evangelischen Regionalverband tätig. Danach habe ich mit einem Personalberater Kontakt aufgenommen, den ich seit vielen Jahren kenne und der sich auf die Besetzung von Positionen in Kirche und Diakonie spezialisiert hat. Da er auch von Kirche in Aktion mandatiert war, gab es erste Gespräche zwischen Cris und Philip Zimmermann und mir - und der Rest ist nun bekannt.

_WARUM IST ES DIR WICHTIG, DEINEN GLAUBEN UND DEINEN BERUF ZU VERKNÜPFEN?

Ist nicht wichtig - macht aber mehr Freude, wenn man den Lebensinhalt zum Lebensinhalt machen kann.

_WAS IST DIR AN "KIRCHE" BESONDERS WICHTIG?

Ich bin kein typischer Sonntag-Morgen-zur-Kirche-Geher. Das klingt komisch, wenn man weiß, dass ich seit den 80er Jahren Prädikant der Landeskirche bin, also nach einer entsprechenden Ausbildung auch Gottesdienste halten darf und das gelegentlich auch als Urlaubvertretung für Pfarrer mache. Am liebsten mag ich kleine Versammlungen von Christen und die Gottesdienste sonntags sind mir oft schon zu groß. In den letzten drei Jahren bin ich z.B. in die Gottesdienste am Montagmorgen in der Heilig-Geist-Kirche am Dominkanerplatz gegangen.

Ich finde bei Kirche wichtig, dass sie nach außen wirkt und das mag ich auch an Kirche in Aktion. Durch die vielfältigen Aktivitäten unserer Communities on Mission wird Kirche und Diakonie verbunden. Meine persönlichen positiven Erfahrungen als Jugendleiter bestärken mich darin. Daher möchte ich diese Aktivitäten von Kirche in Aktion unterstützen und weiter ausbauen.

_WAS IST DEIN LIEBSTES KIRCHENLIED?

EKG 99 ("Christ ist erstanden...") aus dem 12. Jahrhundert!

_UND WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT?

Ich bin ja noch dabei alles nach und nach kennen zu lernen. Daher habe ich noch kein klares Bild für die Zukunft. Aber gemeinsam mit den vielen anderen Menschen bei Kirche in Aktion daran zu arbeiten, ein Stück Himmel auf Erden zu bringen, das ist mein Ziel für die nächsten Jahre. Deshalb arbeite ich bei Kirche in Aktion.



ANKÜNDIGUNGEN UND TERMINE

DAMIT IHR IMMER ÜBER ALLE VERANSTALTUNGEN UND GOTTESDIENSTE INFORMIERT SEID, HABEN WIR EUCH HIER DIE WICHTIGSTEN TERMINE HERAUSGESCHRIEBEN. WENN IHR NOCH NÄHERE INFORMATIONEN ZU DEN EVENTS BRAUCHT, FINDET IHR DIESE AUF UNSERER WEBSITE.



GOTTESDIENSTE

_ONLINE-GOTTESDIENSTE

Da Gottesdienste zurzeit nur online stattfinden können, übertragen wir jede Woche am Sonntag um 13:00 Uhr einen Live-Gottesdienst aus dem The Good Coffee in Frankfurt. Unter www.kircheinaktion.de findet ihr den Link zum Livestream.



SAVE THE DATE

_COMMUNITY CALL

Momentan können keine events stattfinden, aber wir möchten uns trotzdem Städteweise in „Community-Calls“ jeden Mittwoch abend um 19:00 Uhr sehen. Schaltet einfach ein über zoom. Zugangsdaten und Anleitung dazu findet ihr bei www.kircheinaktion.de/online-angebot

HIMMEL AUF ERDEN

Impressum: Herausgeber: Kirche in Aktion e.V. Redaktion: Marie Christin Eckel Lektorat: Laura Pfänder Layout: Jana Seifert und Marie Christin Eckel

Kirche in Aktion e.V.
Brönnnerstraße 9
60313 Frankfurt

✉ info@kircheinaktion.de
🌐 www.kircheinaktion.de
☎ +49(0)69 42 69 07 05

IBAN: DE84 5206 0410 0004 0047 87
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank